

**Anton Sudy**

---

## **Ein versteckter Fall**

Inspektor Maders vierter Fall

© 2025 Anton Sudy

2. Auflage

Foto: E. Hofer

Umschlaggestaltung: E. Müller

Druck und Vertrieb im Auftrag von Anton Sudy: Buchschmiede  
von Dataform Media GmbH, Wien

[www.buchschmiede.at](http://www.buchschmiede.at) - Folge deinem Buchgefühl!

[www.buchschmiede.at](http://www.buchschmiede.at) – Folge deinem Buchgefühl!

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:

[info@buchschmiede.at](mailto:info@buchschmiede.at)

Besuche uns online:



[www.antonsudy.at](http://www.antonsudy.at)

[www.steiermarkkrimi.at](http://www.steiermarkkrimi.at)

ISBN:

978-3-99181-484-9 (Hardcover)

978-3-99181-486-3 (E-Book)



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

„Vertrauen fängt mit V an, Verrat aber auch,  
Freund fängt mit F an, Feind aber auch,  
Treue fängt mit T an, Täuschung aber auch!“

von Unbekannt



## ***Handelnde Personen:***

**Christian Mader** = Chefinspektor der Abteilung Leib und Leben in Graz, 34 Jahre

**Michael Neuman** = Kriminaldirektor

**Dr. Bernhard Waldsam** = Staatsanwalt

**Evelyn Mader** = Gattin von Christian Mader

**Beate Brandl** = Sekretärin von Leib und Leben

**Andreas Bauer** = Gruppeninspektor und Freund Christian Maders, 34 Jahre

**Günther Grießenhofer** = Gruppeninspektor, 26 Jahre

**Christa Bauer** = Frau von Andreas

**Katharina Bauer** = deren Tochter, 4 Jahre

**Jürgen Bauer** = deren Sohn, 6 Jahre

**Helga** = Schwester von Christians Frau

**Anton** = Koch vom Lendplatzl

**Walter** = Oberkellner vom Lendplatzl

**Irene Brant** = Gruppeninspektorin, 25 Jahre

**Konrad** = Ex-Verlobter Irenes und Gruppeninspektor in der Wachstube Geidorf

**Silvia Berger** = Gruppeninspektorin, 23 Jahre

**Marcus** = Freund Silvias

**Dr. Heinz Beuerle** = Pathologe. 2,10 m groß, 120 kg und blond, 45 Jahre

**Fredy Nachbargauer** = Leiter der Spurensicherung (SPUSI)

**Tree Inn** = Lokal von Christians Frau

**Paddy** = Hund von Andreas Bauer

**Leon** = Sohn von Christian und Evelyn, 3 Jahre

**Dr. Michael Hofer** = leitender Arzt und Chirurg  
im LKH West, Irene Brants Verlobter  
**Claudia** = Schwester von Andreas Frau

**Iris** war unruhig. Sie war schlecht drauf und konnte sich nicht konzentrieren. Sie war eine 26-jährige junge Frau inmitten ihres Medizinstudiums, groß und schlank. Sie hatte dunkelbraune, fast schwarze Haare in einer Pagenfrisur, schöne mandelförmige braune Augen und einen schön geschwungenen Mund. Sie wartete am Hasnerplatz im Gastgarten des Barista's auf ihre Freundin Katharina. Es war ein sonniger Spätnachmittag Ende Mai.

Katharina war mit ihren 22 Jahren das Gegen teil von ihr, gerade einmal 1 Meter 65 groß, nicht ganz so schlank, mit einer leicht bummeligen kurvigen Figur und blonden kurzen lockigen Haaren, wunderschönen blauen Augen und mit vollen, schön geschwungenen Lippen. Katharina setzte sich zu ihrer besten Freundin Iris und bestellte sich beim Wirt Mario einen gelben Muskatellerspritz. Iris sagte: „Katharina, ich bin wieder mal so richtig schlecht drauf und das an einem Freitag. Ich hab so keine Lust, ins Chez Claude zu gehen.“ Katharina holte aus ihrer Handtasche eine kleine Dose mit rosaroten Pillen hervor und sagte: „Nimm davon zwei und dir geht es blendend, ich habe schon zwei genommen.“ „Nein“, erwiderte Iris, „ich kenn diese Pillen, liebe Katharina, da ist man an die sechs bis acht Stunden super drauf, aber danach geht es dir noch schlechter und du musst sie immer öfter nehmen, damit es dir wieder normal geht. Das geht so lange, bist du ein

Wrack bist und du zerstörst deinen Körper, bitte nimm sie nicht.“ „Nein, keine Sorge, ich nehme sie nur, wenn ich am Freitag unterwegs bin.“ „Liebe Katharina, da muss ich wohl mit dir mitkommen, damit ich auf dich aufpassen kann.“ „Du musst auf mich nicht aufpassen. Iris antwortete: „Nochmals, Katharina, nimm diese Pillen nicht mehr, diese Drogen sind schlechter als LSD.“ „Ja, da hast du wahrscheinlich eh recht.“ „Von wo hast du die her?“ „Die hat mir letzten Freitag im Tik Tak ein toller Mann gegeben, der musste aber dann gleich weg zu irgendeinem Freund.“ „Da haben wir es! Ich war einmal nicht mit und du lässt dir Drogen anhängen.“ „Die paar haben mich nur 20 Euro gekostet. Er sagte mir, das wäre ein Testpreis.“ „Komm, gib mir die restlichen, ich werde sie ins Klo werfen! Die sind sicher verboten, du kannst dich strafbar machen, wenn die Polizei sie bei dir findet.“ „Einverstanden, da hast du sie, jetzt hast du mir Angst gemacht.“

Iris stand auf und ging damit ins Klo. Als sie zurückkam, stand ein Cocktail auf dem Tisch an ihrem Platz. „Was ist das?“, fragte sie Katharina. „Ein Gummi-Bärli, ein Kultgetränk aus den 90er-Jahren, das ist ein Gemisch aus Wodka und Red Bull. Hat der Mario jetzt im Programm, du wirst sehen, das baut dich auf.“ Iris kostete und bemerkte: „Nicht schlecht, ein großartiges Getränk! Also, da drinnen sind Wodka und Red Bull?“ „Ja, so hat es mir Mario gesagt.“ Sie prosteten sich zu. Katharina

fragte: „Also kommst du heute mit mir?“ „Ja, aber ich muss heute noch zu meiner Mutter, die ist jetzt allein, wie du weißt. Mein Papa hatte letztes Jahr einen tödlichen Herzinfarkt und da braucht sie mich eben öfters.“ „Das versteh ich, und jetzt trinken wir noch einen!“ „Ja, gut, aber nur noch diesen einen, dann bin ich weg.“

Als Iris ausgetrunken hatte, stand sie mit den Worten auf: „Ich gehe jetzt, treffen wir uns um acht hier.“ „Gut, starten wir von hier, passt mir gut“, so Katharina. Iris ging in die Körösistraße, wo sie wohnte, und danach zum Arlandgrund, wo ihre Mutter wohnte. Sie trank mit ihrer Mutter ein Glas Wein und verabschiedete sich um halb acht, um ins Barista's zu gehen, um Katharina zu treffen, aber die war noch nicht da, als sie eintraf. Der Gastgarten war bereits voll, da am Freitag immer Stammtisch war. Sie fragte Mario, ob sie helfen solle, sie hatte früher öfters ausgeholfen, der verneinte und sagte, er greife halt etwas schneller, dann komme er schon zurecht. Als Katharina ankam, war im Gastgarten kein Platz mehr frei, da sagte Iris zu Katharina: „Gehen wir doch rein, an der Theke sind noch Plätze frei.“ Drinnen stand Sabine hinter der Theke und freute sich, die beiden zu sehen.

Um 21 Uhr 30 trafen sie im Chez Claude ein, das Lokal war schon ziemlich gut besucht, hier wurde heute Musik aus den 80ern und 90ern aufgelegt.

Sie setzten sich an die Theke, wo sie gerne saßen und in die Runde schauen konnten. Katharina war zappelig und mischte sich gleich auf der Tanzfläche unter die Leute.

Zu Iris an der Theke stellte sich ein blond gefleckter Jüngling mit extrem blauen Augen. „Der hat sicher blaue Kontaktlinsen in seinen Augen“, dachte Iris. Sie unterhielt sich eine Weile mit dem Jüngling, der wahrscheinlich noch keine 18 war, dann zeigte sie ihm ihre Schulter und sprach intensiv mit der Kellnerin hinter der Theke. Sie war ihn auch gleich los, denn wenn sie ein Mann interessierte, dann sicher kein so Junger. Sie plauderte lieber mit Älteren, da konnte man sich vernünftig unterhalten. Ihre Freundin Katharina war da nicht so, sie flirtete sich durch Jung und Alt, blieb aber immer bei den etwas Jüngeren hängen. Bei dem Song „Don't worry, be happy“ kam Katharina zu Iris an die Theke zurück. Sie sagte: „Der Typ wollte unbedingt das Lied mit mir geschlossen tanzen, ich aber nicht. Willst du dich nicht unters Volk mischen?“, fragte sie Iris. „Nein, fühle mich hier ganz wohl, die Musik ist auch okay.“ „Da wirst du aber keinen Lover aufreißen.“ „Will ich auch nicht, fühle mich solo ganz gut.“ „Okay, dann misch ich mich wieder unters Volk.“

Da kam wieder ein junger Mann zu Iris. „Willst du mit mir tanzen?“, fragte der Junge. „Nein, misch dich auf die Tanzfläche, da hast du genug, die tanzen wollen.“ „Zicke, dann bleib, wo du

bist!“ Er mischte sich unter die Tanzenden. Es war bereits kurz vor zwölf Uhr, da stellte sich ein Mann zu ihr – kein ganz junger mehr, sie schätzte ihn auf circa 30 bis 35 Jahre – und er fragte Iris: „Bist du eine Freundin von Katharina?“ Er deutete auf die Tanzfläche. „Ja, das ist meine beste Freundin, was willst du von ihr?“ „Kannst du mir sagen, wie ich diese Traumfrau außerhalb dieser blöden Bar treffen kann?“ „Frag sie doch selbst!“ „Geht nicht, da hängen dauernd zwei Kerle an ihr dran.“ „Tut mir leid, da musst du sie schon selbst fragen.“ Der Mann erwiederte: „Weißt du was, ich werde ein bisschen auf sie aufpassen, die zwei an der Seite deiner Freundin sind keine Feinen, die handeln mit Koks. Ich mag die deshalb nicht, die können einen schon zusammenschlagen, habe ich bereits erlebt.“ „Bist du ein Stalker?“, sagte Iris zu ihm. „Nein, entschuldige, wenn Katharina nichts von mir wissen will, mache ich mich aus dem Staub, ich möchte mich nur allzu gerne mit ihr außerhalb dieser blöden Bar einmal treffen und reden.“ Da Iris der Mann sympathisch war, fragte sie ihn, ob er eine Visitenkarte habe. Der antwortete darauf: „Da hast du eine.“ Iris schaute auf die Karte und las: „Julius Ortner, kaufmännischer Leiter einer pharmazeutischen Firma.“ Sie dachte: „Solide, da werde ich mit meiner Freundin einmal reden müssen.“

Katharina kam zugleich zu ihr an die Theke, sie war schon gut drauf, umarmte ihre Freundin und

fragte: „Kommst du mit uns zur Seifenfabrik an die Strandwiese? Die wollen dort grillen, da gibt es Lagerfeuerplätze. Die haben schon alles zusammen und sind vorausgegangen, um alles herzurichten.“ „Wer ist vorausgegangen?“ „Na ja, Andi, Robert und Goran.“ „Wer ist noch dabei?“ „Die kenn ich nicht. Robert sagte, Cornelia und Susi wären mit dabei, komm doch auch mit!“ „Nein, das ist mir zu gefährlich, ich habe gerade mit Julius gesprochen, der sagt, das sind Dealer.“ „Aber das ist doch Blödsinn, die haben mir bis jetzt nichts angeboten.“ „Das wird schon noch kommen, die geben dir was zu trinken, um dich gefügig zu machen. Sie haben zu dir sicher gesagt, dass sie genug zu trinken dabeihaben.“ „Bitte sei doch nicht so misstrauisch, das sind drei ganz Liebe, glaube mir, und keiner von den dreien ist bis jetzt zudringlich geworden.“ „Bitte Katharina, bleibe da! Auf der Wiese seid ihr allein und da, glaube mir, werden sie sich von ihrer unguten Seite zeigen.“ „Okay, wenn du nicht willst, ich lasse mir das nicht entgehen, das wird sicher saugeil. Ich rufe dich morgen an und erzähle dir, wie es gelaufen ist.“

Iris unterhielt sich noch mit Julius und trank mit ihm einen Cocktail, auf den er sie einlud, dann stand er auf und sagte: „Ich gehe jetzt zu diesem Lagerfeuer und schaue, ob Katharina und ihre Freundinnen noch dort sind, werde mir das aus der Weite anschauen. Bitte Iris glaube mir, das ist kein Stalking, das ist nur Besorgnis, viel kann ich

eh nicht machen. Werde mich dort nur kurz aufhalten, will ja noch nach Hause, habe morgen einen Termin, es wird in Frohnleiten eine Apotheke eröffnet. Da muss ich dabei sein, bin als Firmenvertreter dort eingeladen.“

**Samstag**, es war Ende Mai und ein schöner Tag. Iris ging ins „Barista's“, wie fast jeden Samstag, auf einen guten Cappuccino. Es trafen sich dort immer die gleichen Leute, Alt und Jung, alles war vertreten. Sie tratschte mit Michi, einer netten feischen Osteopathin, die mit ihrem Sohn dort war. Mit Michi konnte man sich super unterhalten. Sie erzählte Michi von ihrer Freundin, die sich noch nicht gemeldet hatte, und sagte, dass sie sie bereits angerufen hätte, aber es war nur die Mailbox an. Michi erwiderte: „Na ja, wenn, wie du erzählt hast, die Katharina im Park grillen war, dann könnte das schon bis in die Früh gedauert haben und dann ist sie erst so um acht bis neun Uhr nach Hause gekommen, da wird sie sich nicht vor dem frühen Nachmittag melden.“ Iris antwortete: „Danke, Michi, vielleicht hast du eh recht, nett, dass du mich so beruhigt hast.“ Michi wollte gehen, da sagte Iris: „Komm, jetzt trinken wir noch einen Muskatellerspritzer.“ „Es ist doch erst Mittag“, lehnte Michi ab. „Es ist eh Samstag, da geht das“, entgegnete Iris. Michi lachte und meinte: „Na ja, wo du recht hast, hast du recht.“ Sie tranken beide einen weiteren Spritzer.

16 Uhr, bei Iris läutete das Telefon, die Mutter Katharinias war dran und berichtete, dass Katharina heute am Morgen von einem Auto überfahren wurde, sie läge in der Unfallklinik auf der Intensivstation. Sie wurde auf der Straße in der Nähe der Seifenfabrik gefunden. Der Unfallverursacher war nicht mehr da, also Fahrerflucht.

Iris musste unbedingt ins Krankenhaus, wo Katharina lag. Dort angekommen, sah sie die Eltern am Gang sitzen, sie ging zu ihnen und fragte, wie es Katharina gehe. Die Mutter antwortete, man könne jetzt nicht zu ihr, sie werde heute nochmals operiert, dann können sie erst sagen, wie gut ihre Chancen stünden. „Iris geh' nach Hause, ich berichte dir dann, wie es ihr geht und ob man sie besuchen kann.“ „Danke, dann bin ich zu Hause erreichbar.“ Sie ging zu ihrer Mutter und weinte sich dort aus.

Am Mittwoch bekam sie Bescheid, dass es Katharina nicht geschafft hat. Iris war fertig und dachte, hoffentlich wird sie obduziert. Sie entschloss sich dazu, die Polizei anzurufen, um zu fragen, ob Katharina in die Gerichtsmedizin überstellt wird. Dort wurde ihr gesagt, da ihr Unfall einer Fahrerflucht vorausgegangen ist, wird das so gehandhabt. Sie dachte, vielleicht finden die dort Spuren, die zu dem oder den Tätern führen. Da

kam ihr ein Gedanke, der sich in ihr sogleich festsetzte: „Ich werde mich beim Medizinstudium in Richtung Gerichtsmedizin spezialisieren. Liebe Katharina, ich werde in Zukunft der Polizei helfen können, solche Verbrechen aufzuklären.“

Iris saß im Gastgarten des Barista's. Es war bereits ein Monat vergangen, seit sie ihre beste Freundin verloren hatte. Sie war in Gedanken versunken, da fiel ihr ein, dass damals, als sie mit Katharina im Chez Claude war, ein Mann sie angeprochen hatte. Sie schaute in ihrer Geldtasche nach, ja, da hatte sie die Visitenkarte, die ihr der Mann damals gegeben hatte. Er sagte zu ihr, er werde Katharina nachgehen, und zwar in den Park, wo sie damals hinwollte, mit drei anderen Jungs und zwei Mädchen. Den werde ich jetzt anrufen, dachte sie, und ihn fragen, ob er was gesehen hat. Da stand auf einmal Michi vor ihr. „Servas Iris!“ „Servas Michi!“ „Wie geht es dir, Iris?“ „Na ja, ich bin momentan in einem Konflikt.“ „In was für einem Konflikt?“ Iris erzählte Michi, was sie bedrückte, und fragte, ob sie den Mann anrufen solle. „Mach das, und wenn der was gesehen hat, könntest du ja zur Polizei gehen.“ „Danke, Michi, das werde ich gleich machen.“ „Ich setze mich jetzt zu dir und wir tratschen ein wenig, trinke meinen Espresso aus und gehe dann wieder in meine Praxis.“ „Super“, erwiederte Iris, „du tust

mir immer so gut, dann kann ich befreiter anrufen.“ Iris erzählte auch, dass sie jetzt Gerichtsmedizin studiert und sich für ein Praktikum im LKH beworben hat. Als Michi fort war, ging es Iris besser und sie rief diesen Mann an. Dieser hob sofort ab und sagte: „Ja, ich habe da was, wir können uns in einer Stunde treffen.

Iris schlug das Barista's vor, er erwiderte jedoch, er habe heute noch nichts gegessen und würde gerne ins Lendplatzl gehen, das er kannte, und er würde sie gerne dazu einladen. „Oh danke, gerne!“

Iris trank ihren Fruchtsoftdrink gemütlich aus, ging dann ins Lendplatzl und setzte sich in den Gastgarten, wo gleich Herr Julius Ortner erschien. Iris stand auf und sie begrüßten sich mit zwei Wangenküssen. Julius begann: „Essen wir vorher und dann erzähle ich Ihnen was.“ Nachdem sie gegessen hatten, bestellte Julius zwei Espressi und fing zu erzählen an: Er sei Katharina damals, aber etwas später, nachgegangen, da er wusste, wo sie hinwollte. Er sah beim Strandpark schon von Weitem das Grillfeuer brennen und blieb etwas versteckt in der Nähe stehen. Er sah, dass Katharina mit einem Mann knutschte. Ob es freiwillig war, konnte er nicht exakt feststellen, sicherheitshalber hat er es mit dem Handy gefilmt. Nach einer gewissen Zeit sei er aber gegangen.

Iris fragte, ob er zur Polizei gegangen wäre. Er verneinte, er wollte zuerst, „aber, jetzt kommt es,

ich habe einen Anruf von Unbekannt bekommen, ein Mann war am Telefon: Wenn ich im Park gewesen wäre, sollte ich besser nicht zur Polizei gehen, sonst passiert mir was, einer wird mich sicher erwischen.“ „Was haben Sie dann gemacht?“ „Ich habe mir ein neues Handy gekauft, meines mit einem Zettel mit dem Pin und einer kurzen Information in ein Schließfach am Bahnhof gegeben. Den Zettel mit der Schließfachnummer habe ich sicher verwahrt.“ „Bitte gehen Sie zur Polizei!“ „Ich weiß nicht, ich habe einfach Angst davor, aber ich werde es mir überlegen.“

Wie immer freitags saß die Abteilung Leib und Leben, bestehend aus Abteilungsleiter Chefinspektor Mader mit seinen Kollegen und Kolleginnen, Gruppeninspektorin Irene Brant, Abteilungsinspektorin Silvia Berger, Vertragsbediensteter Beate Brandl sowie Gruppeninspektor Andreas Bauer und Abteilungsinspektor Günther Grießenhofer an einem Tisch im Gastgarten des Lendplatzl zusammen. Es bediente sie Oberkellner Walter, der seit einiger Zeit mit Beate zusammen war. Er brachte ihnen ihr wohlverdientes Bier. Irene sagte zu Christian: „Jetzt sind wir schon fast ein Jahr ohne aktuellen Fall.“ „Mir hat der letzte im Herbst gereicht, da habe ich zum ersten Mal Zweifel gehabt, ob wir den lösen können,“ sagte Andreas. „Aber mein hervorragendes Team hat auch diesen Fall gemeistert“, stellte Christian zufrieden fest.

Beate verabschiedete sich: „Ich muss jetzt nach Hause, meine Mutter braucht mich und meine Freundinnen auch. Seit ich mit Walter zusammen bin, vernachlässige ich sie. Ich werde Walter meinen Freundinnen am Sonntag vorstellen.“ Sie lachte und zeigte Walter die Zunge, der hinter Andreas stand und ihm gerade seine gebackene Leber brachte, Christian erhielt die bestellte Kasspressknödelsuppe, alle anderen aßen bereits. Christian sagte zu Walter: „Meine geröstete Leber kannst du gleich bringen, ich bin mit meiner Suppe fast fertig.“ Walter drehte sich um und ging zurück, da rief ihm Christian nach: „Meinen Salat nicht vergessen!“ Walter brummte, „ja, ja, als wenn ich schon jemals was vergessen hätte,“ und verschwand im Lokal.

Es war Montag und ein wunderschöner Augustmorgen. Irene stieg aus der Straßenbahn und ging über den Hauptplatz in Richtung Paulustor zu ihrer Dienststelle, der Abteilung Leib und Leben.

Christian ging wie jeden Montag zuerst ins Büro von Kriminaldirektor Michael Neuman, es war gerade 8 Uhr 30. Er klopfte an die Tür und ging nach einem kurzen „Ja!“ ins Büro. Der Kriminaldirektor sagte: „Servas Christian,“ „Grüß dich Michael.“ Die beiden waren, wenn sie allein waren, immer per Du. Der Kriminaldirektor fuhr fort: „Werner, der Leiter der Suchtgiftabteilung, hat mich angerufen, sie hätten da den Verdacht, dass in der Easy

Bar gedealt wird. Da er weiß, dass du mit deiner Abteilung dort einen Stein im Brett hast, so hat er sich ausgedrückt, könntet ihr euch ein bisschen umhören.“ Christian dachte kurz nach und murmelte: „Günther und Silvia haben einen Raubüberfall zu bearbeiten, der an einer Tankstelle verübt wurde. Da werde ich Irene und Andreas darauf ansetzen, die kennen sich dort am besten aus.“ Michael erwiderte: „Wenn die beiden was herausfinden, sollen sie gleich zu mir kommen.“ „Ja machma, Chef.“ Dann gab Christian dem Kriminaldirektor die Hand und ging hinaus.

In seinem Büro rief er nach Irene und Andreas, die sofort kamen. Obwohl es noch nicht neun Uhr war, waren die zwei schon im Haus. Christian erzählte ihnen von seinem Gespräch mit dem Kriminaldirektor. Andreas warf ein: „Der immer mit seinen Extrawürsten.“ Christian erwiderte: „Wenn es nicht mehr ist, können wir ja froh sein. Da macht ihr zwei heute Nachtdienst, könnt gleich nach Hause gehen und kommt um 16 Uhr wieder“. „Ja Chef“, so Andreas. Irene ergänzte: „Super, gerade heute hat mein Michael frei.“ Andreas antwortete: „Dann ist er ja jetzt zu Hause, der wird sich freuen, wenn er dich sieht.“ Irene blieb skeptisch: „Falls ich richtig informiert bin, hat er ein Tennismatch.“ Christian beendete das Gespräch: „So, ihr beide verschwindet jetzt.“ Andreas sagte beim Hinausgehen: „Du kannst ihm ja beim Match

zuschauen, dann schön Essen gehen und abschließend ein Nachmittagsschlafchen.“ „Danke für die Ratschläge.“ Irene ging in ihre Richtung weiter.

Andreas kam nach Hause, seine Frau lag im Liegestuhl auf der Terrasse mit einem Buch in der Hand, seine beiden Kinder plauschten in dem etwas zu kleinen Plantschbecken, der Hund lag neben Christa unter der Markise. Andreas gab seiner Frau einen Kuss, die etwas irritiert schaute, er habe Nachtdienst einschieben müssen. Zu den Kindern sagte er: „Gehen wir ins Stukitzbad?“ Ein lautes jubelndes Geschrei ertönte.

Um 16 Uhr waren Andreas und Irene wieder in ihrer Abteilung. Sie setzten sich mit Christian in seinem Büro zusammen, um den Einsatz zu besprechen. Christian sagte: „Ihr geht einmal eure Bekannten in der Szene durch, also die Easy Bar, macht aber nicht mehr daraus, also keine erweiterten Touren. Schaut einmal, was ihr so erreichen könnt.“ Andreas erwiderete: „Wir gehen um 18 Uhr zum Mohrenwirt eine Kleinigkeit essen und dann ziehen wir los.“

Um 19 Uhr 30 waren sie in der Easy Bar und gingen an die Theke zu Rosi und Vicky, die sie mit Wangenküsschen begrüßten. Rosi bemerkte: „Schon lange nicht mehr gesehen, was wollt ihr von uns wissen?“ „Wie kommst du darauf, dass wir was wissen wollen?“, sagte Irene zu Rosi und